Konzept: Sozial- und Arbeitsverhalten

I. Entwicklung des Konzeptes

Im Schuljahr 2017/18 wurde in der Schulkonferenz thematisiert, inwiefern die Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten als Bestandteil der Zeugnisse aufgenommen werden sollen. Ängste über die negativen Auswirkungen bei der Berufswahl standen den Vorteilen dieser Aussagen gegenüber und die Eltern konnten sich hierzu nicht durchringen. Mit dem Schuljahr 18/19, in dem erstmalig auch Schüler/innen der Schulkonferenz angehörten, wurde dann aber beschlossen

- eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreter/innen der Lehrer-, Eltern und Schülerschaft zu bilden, die eine Konzeptvorlage erstellt;
- anhand dieser Vorlage einen halbjährlichen Testlauf zu starten;
- eine erste Evaluation durch Abfrage zu starten;
- durch Schulkonferenzbeschluss das (veränderte) Konzept mit weiteren Evaluierungszeiten zu beschließen.
- ab dem Schuljahr 2019/20 soll das Sozial- und Arbeitsverhalten Bestandteil des Zeugnisses sein
- Evaluationen über die Entwicklung sollen alle drei Jahre stattfinden.

Anfang November 2018 tagte die Arbeitsgruppe. Zunächst notierten die Schüler/innen die ihrer Meinung nach wichtigen Schlüsselqualifikationen. Diese wurde ergänzt durch die Eltern und Lehrer/innen, die z. T. Vorlagen aus der Wirtschaft oder aus anderen Schulen mit einfließen ließen. Nach Diskussion wurde(n) die erste Vorlage festgelegt.
Während dieses Prozesses begann schon die Fragestellung nach den Gründen der Beurteilung, den Vor- und Nachteilen und vor allen Dingen dem positiven Umgang im Schulalltag, der ebenfalls vorläufig festgelegt wurde.

In einer Lehrerkonferenz Ende November 2018 wurden die Ideen der Arbeitsgruppe bestätigt und der Testlauf begann.

II. Warum gibt es Beurteilung im Arbeits- und Sozialverhalten? Eine Kurzanalyse der Vor- und Nachteile

Soziale Kompetenzen gehören neben dem Wissen zu den Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Rein rechtlich gesehen sollen Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in die Zeugnisse aufgenommen werden [1] , so dass „nicht nur die Ergebnisse fachlichen Lernens, sondern auch die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens bewertet und kontinuierlich dokumentiert werden“. [2]

[1] www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Grundschule/Von-A-bis-Z/Arbeits--und-Sozialverhalten/index.html
[2] http://vbe-nrw.de/downloads/PDF%20Dokumente/ASo_Handreichungen.pdf (Vorwort der Ministerin Sommer aus dem Jahre 2012

Konzept: Sozial- und Arbeitsverhalten

Ob ein Schüler/eine Schülerin die Schule wechselt, sich um einen Praktikumplatz bemüht oder sich für eine Ausbildung bewirbt – neben den reinen Fachnoten erlangen diese Beurteilung der sozialen Kompetenzen eine zunehmend große Bedeutung.

Die Nachteile der Beurteilungen

- Negative Beurteilungen können zur Folge haben, dass Bewerbungen nicht erfolgreich verlaufen. Hier hilft nicht, dass diese im Abschlussjahr nicht mehr Bestandteil des Zeugnisses sein müssen, denn die Schüler/innen bewerben sich oft mit dem Zeugnis nach Jahrgang 9.
- Mangelnde Transparenz der Kriterien und der Beurteilung führen zu Unverständnis und vor allen Dingen zu starker Demotivierung.

Die Vorteile der Beurteilungen

- Die Beurteilungen können ausgesprochen positiv auf die Entwicklung der Schüler/innen Einfluss nehmen. Hier ist gerade der Prozess über die Schuljahre zu sehen. Positiv-motivierende Formulierungen sollten Vorrang haben.
- Die Fähigkeit zur Selbstreflexion und Eigenbeurteilung können trainiert werden.
- Die Feedbackmöglichkeit und der Gesprächsanlass Kind-Eltern und Schule können eine andere wichtige Ebene erreichen.
- Positive Beurteilungen können zur Folge haben, dass Bewerbungen trotz schlechterer Fachnoten positiv verlaufen.

Diese Überlegungen führten zu der später erklärten Regelung „Die Einbindung in den Schulalltag“.

Dabei wurde die Bedeutung des Sozialverhaltens als ausschlaggebender als die des Arbeitsverhaltens empfunden. Dies führte zu der Umformulierung in „Sozial- und Arbeitsverhalten“ und der Reihenfolge der beurteilten Kompetenzen in der Zeugnisvorlage.

Konzept: Sozial- und Arbeitsverhalten

III. Das Sozialverhalten

Folgende Kompetenzen im Bereich des Sozialverhalten wurden als wichtig erachtet:

- **Die Bereitschaft auf andere zu achten**
- **Der respektvolle Umgang miteinander**
- **Die Übernahme von Verantwortung**
- **Das Einhalten von Absprachen**
- **Die Hilfsbereitschaft**
- **Die Teamfähigkeit**
- **Die Kommunikationsfähigkeit**
- **Der Umgang mit Kritik**
- **Die Mitgestaltung des Schullebens**

Was bedeutet dies genau? Anhand von Merkmalen oder Kriterien müssen diese Aspekte genau geklärt werden:

Kompetenzen	**Merkmale / Kriterien** **Der Schüler, die Schülerin …**
Bereitschaft auf andere zu achten	➢ achtet darauf, ob es den Mitschülern gut geht oder nicht / bemerkt, wenn sie traurig sind. ➢ kann unterschiedliche Sichtweisen einnehmen und sich in die Lage anderer versetzen. ➢ nimmt Rücksicht auf Schwächen und Schwierigkeiten anderer. ➢ setzt sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auseinander. ➢ engagiert sich, wenn aus seiner/ihrer Sicht Unrecht geschieht.
Respektvoller Umgang	➢ respektiert das Verhalten, die Meinung, das Aussehen anderer Menschen und begegnet ihnen mit Respekt. ➢ hat einen guten Umgangston Mitschülern, Lehrern und anderen Erwachsenen gegenüber. ➢ macht sich nicht über andere lustig. ➢ bemüht sich die Gefühle anderer nicht zu verletzen, benutzt wenig Kraftausdrücke. ➢ hört anderen angemessen zu und lässt sie ausreden.
Übernahme von Verantwortung	➢ ist bereit für eigene Überzeugungen und Ziele einzustehen, kann sich ggf. von der Meinung anderer abgrenzen. ➢ weist von sich aus auf zu klärende Dinge hin. ➢ lässt sich nicht von der Gruppe mitreißen andere auszugrenzen. ➢ nimmt Gruppenprozesse wahr. ➢ fühlt sich für das Aufstellen und die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen der Gruppe mitverantwortlich und trägt Gruppenentscheiungen auch dann, wenn sie nicht ihrer /seiner Meinung entsprechen. ➢ fühlt sich mitverantwortlich dafür, dass auch andere sich an Regeln halten.

Konzept: Sozial- und Arbeitsverhalten

	➢ übernimmt Aufgaben für die Gemeinschaft (Klassensprecher, Schülersprecher) und nimmt sie zuverlässig wahr. ➢ nimmt Aufgaben selbstständig wahr und sorgt dafür, dass sie erledigt werden. ➢ Erkennt unterschiedliche Ideen an, vertritt auch die Interessen anderer, wenn sie sich nicht vorrangig mit den eigenen Bedürfnissen decken. ➢ engagiert sich, wenn aus seiner/ihrer Sicht Unrecht geschieht. ➢ Sowohl Lehrer als auch Klassenkameraden können sich auf ihn/sie verlassen (zum nächsten Punkt „Einhalten von Ansprachen“?)
Einhalten von Absprachen	➢ kommt pünktlich zum Unterrichtsbeginn oder vereinbarten Treffpunkten. ➢ hält sich an Absprachen/ Vereinbarungen mit Lehrern, Schülern, Mitarbeitern der Schule. ➢ hält sich an die Haus-/Schulordnung. ➢ geht vernünftig mit der Ausstattung der Schule um.
Hilfsbereitschaft	➢ bietet Hilfe an und kann diese selbst annehmen. ➢ hilft Mitschülern, wenn sie Probleme haben, ohne sich über sie lustig zu machen. ➢ hilft Lehrer/innen, wenn dies notwendig ist.
Teamfähigkeit	➢ grenzt keine Mitschüler aus – und lässt sich auch nicht von anderen mitreißen, das zu tun. ➢ spielt sich nicht in den Vordergrund, kann sich zurücknehmen. ➢ versucht auch zurückhaltende Mitschüler/innen einzubinden.
Kommunikationsfähigkeit	➢ hat einen guten Umgangston Mitschülern, Lehrern und anderen Erwachsenen gegenüber. ➢ hört anderen angemessen zu und lässt sie ausreden. ➢ ist fähig, Erwachsene bei Problemen anzusprechen. ➢ ist fähig, mit Mitschülern angemessen bei Problemen zu sprechen.
Umgang mit Kritik	➢ sucht bei Problemen nicht nur die Schuld bei anderen, steht zu Misserfolgen und seinem eigenen Fehlverhalten. ➢ kann Kritik so äußern, dass sie nicht verletzt, sondern ist sachlich und spricht angemessen. ➢ ist bereit, zu eigenem Fehlverhalten zu stehen. ➢ ist bereit, Kritik anzunehmen, ohne wütend/aggressiv zu werden.
Mitgestaltung des Schullebens	➢ fühlt sich für das Aufstellen und die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen der Gruppe mitverantwortlich und trägt Gruppenentscheiungen auch dann, wenn sie nicht ihrer /seiner Meinung entsprechen ➢ fördert ein positives Gruppenklima. ➢ macht sich nicht über andere lustig. ➢ übernimmt Aufgaben für die Gemeinschaft (Klassensprecher, Schülersprecher) und nimmt sie zuverlässig wahr.

IV. Das Arbeitsverhalten

Folgende Kompetenzen aus dem Bereich des Arbeitsverhaltens sind von Bedeutung:

Zuverlässigkeit und Sorgfalt:
- **Pünktlichkeit**
- **Bereithalten von Arbeitsmaterial**
- **Eigenorganisation**
- **Angemessenes Arbeitstempo**
- **Ordentlichkeit**

Leistungsbereitschaft
- **Lernmotivation**
- **Aktive Mitarbeit**
- **Konzentration**
- **Durchhaltevermögen**
- **Selbständigkeit**

Was bedeutet dies genau? Anhand von Merkmalen oder Kriterien müssen diese Aspekte genau geklärt werden:

Kompetenz	**Merkmale / Kriterien Der Schüler, die Schülerin …**
Zuverlässigkeit und Sorgfalt	
Pünktlichkeit	➢ erscheint pünktlich zum Unterricht oder vereinbarten Terminen. ➢ hält Absprachen gewissenhaft und zuverlässig ein und erledigt Aufgaben termingerecht.
Bereithalten von Arbeitsmaterial	➢ sorgt für Vollständigkeit der Lern- und Arbeitsmaterialien / „vergisst“ keine Schulmaterialien zu Hause. ➢ hat alle benötigten Materialien zu Unterrichtsbeginn griffbereit.
Eigenorganisation	➢ kann den Schulalltag planen und Zeiten angemessen einteilen. ➢ strukturiert und organisiert Arbeits- und Lernprozesse selbständig. ➢ muss nicht ständig an Aufgaben erinnert werden.
Angemessenes Arbeitstempo	➢ arbeitet in einem Tempo, dass seinen Lernvoraussetzungen entsprechend ist ➢ arbeitet nicht zu schnell und oberflächlich oder unsauber.
Ordentlichkeit	➢ führt Hefte/r ordentlich, ➢ bemüht sich um eine ordentliche/lesbare Schrift mit den vereinbarten Schreibgeräten. ➢ geht vernünftig mit Büchern, Materialien und Geräten um. ➢ geht sorgfältig mit Materialien, der Schulausstattung um.

Konzept: Sozial- und Arbeitsverhalten

Leistungsbereitschaft	
Lernmotivation	➢ kommt gerne in die Schule/ in den Unterricht und lässt sich auf Unterrichtsinhalte ein. ➢ lässt sich auch auf schwierigere Aufgaben und Problemstellungen ein. ➢ bringt eigenes Wissen oder Informationen in den Unterricht ein, bzw. zeigt Interesse an neuen Themen und Aufgabenstellungen und nimmt diese in Angriff.
Aktive Mitarbeit	➢ beteiligt sich aktiv am Unterrichtsgeschehen und lässt diesen nicht einfach über sich ergehen oder stört.
Konzentration	➢ arbeitet konzentriert, auch über einen längeren Zeitraum.
Durchhaltevermögen	➢ gibt auch bei Misserfolgen nicht so leicht auf. gibt auch bei schwierigen Aufgaben nicht so schnell auf und „beißt“ sich durch. ➢ Führt übernommene Aufgaben oder gewählte Projekte/AGs auch bei Schwierigkeiten zu Ende.
Selbstständigkeit	➢ versucht Aufgabenstellungen eigenständig zu verstehen, sucht Lösungsansätze und fragt nicht bei jeder Kleinigkeit nach. ➢ sucht nach Lösungen, insbesondere wenn etwas nicht verstanden ist. ➢ sucht nach zusätzlichen Informationen um Gelerntes zu verstehen, ergänzen und zu vertiefen. versucht Aufgaben zunächst allein zu lösen, nimmt aber Beratung und Unterstützung in Anspruch ➢ überprüft Ergebnisse und Lösungen und bemüht sich um Verbesserungen. ➢ hält Zusagen ein oder sucht bei Problemen das Gespräch, um diese zu lösen.

V. Die Beurteilung

Eine Beurteilung in vier Bereichen, ohne eine „Mitte“, die leicht gewählt wird, stand für die Mitglieder der Arbeitsgruppe schnell fest.

Länger wurde über die Formulierungen gesprochen. Der Vorteil des Begriffes „gelingt“ mit näheren adverbialen Beschreibungen liegt darin, dass dieser Begriff per se die Möglichkeit einer Entwicklung beinhaltet, ohne dabei negativ zu werten. Er wird eher als Motivation verstanden. Aus diesem Grund wurde entschieden, ihn zu verwenden, auch wenn er mitunter nicht ganz passend zu den Kompetenzen erscheint.

Die Abstufungen „gelingt sehr gut“ – „gelingt gut“ dienen dabei als positive Bestärkung für nicht oder kaum zu verbesserndes Verhalten. Die Bezeichnung „gelingt“ ist eine wertneutrale Beschreibung für ein Verhalten, an dem es nichts auszusetzen gibt, welches aber verbessert werden kann. Die Bezeichnung „gelingt noch nicht“ zeigt deutlich die Schwäche auf und bezeichnet ein Verhalten, dessen Veränderung deutlich erwünscht wird.

VI. Die Einbindung in den Schulalltag

Folgende Schritte sollen geschehen:

	Vorgehen	Begründung
1.	Besprechung der Qualifikationen und der Merkmale in den Klassen durch Klassenlehrer/innen. Information der Eltern auf den Klassenpflegschaftssitzungen	Die notwendige Transparenz für die aktuellen Beurteilung und die Entwicklungsmöglichkeiten wird gegeben.
2.	Selbsteinschätzung durch die Schüler/innen zu Beginn eines Halbjahres. Diese dient im Gespräch mit Eltern und Klassenlehrer/in als Grundlage der Beratung und Absprache von Entwicklungszielen.	Im gemeinsamen Gespräch werden wichtige Ziele besprochen und festgehalten und so gemeinsam die individuelle Entwicklung in den Fokus genommen bzw. überhaupt ermöglicht. Zudem entwickelt sich das Verständnis und die Transparenz der späteren Beurteilung.
3.	Kurz vor den Beratungstagen/ Zeugnissen füllen alle FL die Beurteilungsbögen für ihren Unterricht aus. Die Klassenlehrer/innen entwickeln eine Gesamtbeurteilung, eventuelle Differenzen und Unstimmigkeiten werden im Team geklärt.	Das Verhalten der Schüler/in kann fach- und lehrerspezifisch variieren und so werden die vielen Facetten des Verhaltens wahrgenommen und fließen in die Beurteilung ein.
4.	Reflexionsgespräch der Klassen- und ggf. Fachlehrer/innen und der jeweiligen Schüler/innen und Eltern, verbunden mit weiterer Zielsetzung.	Die Transparenz über die Beurteilung ist notwendig, damit die Stärken und vor allen Dingen auch Schwächen angenommen werden können und somit eine weitere Entwicklung möglich wird.

VII. Die Evaluation

VII.1 Die erste Evaluation

In der Testlaufphase (November 2018 - ca. Mai 2019) ist folgendende Evaluation geplant:

- 1. Feedback-Abfrage der Schüler/innen durch die KL im Anschluss an die Zeugnisse Schwerpunkt: Verständnis der Kompetenzen und des von ihnen erwarteten Verhaltens
- 2. Elternabfrage im April/Mai 2019: Schwerpunkte sind
  - Das Verständnis der Formulierungen
  - Die Einschätzung, inwiefern die Beurteilungen dem Kind bei der Entwicklung helfen
- Anschließende Schulpflegschaftssitzung im April/Mai 2019
- 3. Thematisierung auf einer Lehrerkonferenz im April/Mai 2019
- 4. Beschluss eines (veränderten) Konzeptes in der Schulkonferenz Mai/Juni 2019

VII.2 Die Evaluation: Positive Veränderungen.

Inwiefern die Beurteilungen den Schüler/innen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen o. ä. helfen oder diese eher behindern ist sicherlich schwer zu evaluieren.

Verbunden mit diesem Konzept ist aber die Hoffnung, dass die Schüler/innen ihr Verhalten durch ständiges „in den Fokus nehmen“ nachhaltig positiv verändern können. Dieser Fragestellung soll sich unsere Evaluation daher widmen.

Beginnend mit dem Schuljahr 2019/20 sollen die Beurteilungen der Schüler/innen des Versetzungszeugnisses jeweils der Klassen 5, 7 und später 10 gesondert festgehalten werden.
Hier wird eine gesonderte Vorlage für die Schüler/innen erstellt und die Bezeichnungen „gelingt sehr gut“ mit 1, abstufend zu „gelingt noch nicht“ mit 4 festgehalten. Die Entwicklung der Schüler/innen in diesen Jahren ist daher erfassbar und mathematisch vergleichbar zu machen.

Eine erste Zwischenbilanz ist somit am Ende des Schuljahres 2022/23 zu ziehen.